

Streit um Eingemeindung in Hornow

Einwohner haben ein Bürgerbegehren mit 119 Unterschriften auf den Weg gebracht

HORNOW-WADELSDORF Eine Gruppe von Bürgern aus Hornow-Wadelsdorf will die geplante Eingemeindung der Orte in die Stadt Spremberg jetzt offenbar kurz vor dem Zieleinlauf noch platzen lassen. Obwohl seit über einem Jahr an einem entsprechenden Eingliederungsvertrag mit Spremberg gearbeitet wird, haben Einwohner aus Hornow-Wadelsdorf kurz vor Ostern ein Bürgerbegehren auf den Weg gebracht: Sie fordern einen Bürgerentscheid mit dem Ziel, die Eigenständigkeit der Gemeinde zu erhalten.

"Warum sollen wir unser Selbstbestimmungsrecht und unsere Eigenständigkeit denn ohne Not abgeben? Ohne, dass uns etwas dazu zwingt? Das verstehen wir nicht. Deshalb sind wir gegen die Eingemeindung nach Spremberg", sagt Irene Nitschke. Die Hornowerin gehört der Initiativgruppe an, die kurz vor Ostern bei der Amtsverwaltung in Döbern ein Bürgerbegehren mit 119 Unterschriften eingereicht hat. Darin fordern die Eingemeindungsgegner einen Bürgerentscheid zu der Frage, ob "die Gemeinde Hornow-Wadelsdorf eine eigenständige Gemeinde bleiben" soll. "In unseren Augen ist das die bessere Alternative", sagt Annett Zeuner, ebenfalls Mitinitiatorin des Bürgerbegehrens. Sie glaubt, dass die Eingemeindung nach Spremberg für die Dorfbewohner unvorhersehbare finanzielle Lasten und Nachteile mit sich bringt. Sie nennt als Beispiel Straßenreinigungsgebühren und Winterdienstgebühren, die in Hornow-Wadelsdorf bislang noch nicht erhoben werden, aber in Spremberg. Hundesteuer und Friedhofsgebühren seien in der Stadt ebenfalls höher.

Laut Vertragsentwurf mit der Stadt Spremberg werden all diese höheren Kosten zwar fünf Jahre lang nicht von Bürgern in den neu eingemeindeten Orten erhoben – also auch nicht in Hornow-Wadelsdorf. "Aber fünf Jahre sind doch schnell um", sagt Irene Nitschke.

Fassungslos

Bürgermeisterin Antoinette Leesker ist fassungslos angesichts dieser "unmöglichen" Argumentation. Denn jedem müsse doch klar sein. "Hornow-Wadelsdorf ist schon lange keine eigenständige Gemeinde mehr. Wir sind eine amtsangehörige Gemeinde, werden von der Amtsverwaltung in Döbern verwaltet, wofür fast alles Geld der Kommune in die Amtsumlage fließt", erklärt sie. Die Option, mit knapp 600 Einwohnern eine eigenständige Gemeinde bleiben zu können, gibt es schlichtweg nicht. Das Bürgerbegehren stellt falsche Dinge in Aussicht, die so nicht eingehalten werden können. Den einzig anderen Weg – also den Eintritt in eine mögliche Einheitsgemeinde Döbern-Land - habe die Mehrzahl der Einwohner in Hornow-Wadelsdorf aber auch nicht gewollt. "Unsere Bürgerbefragung im November 2012 hat ein eindeutiges Ergebnis erbracht: Fast zwei Drittel der Bürger votierten damals für die Verhandlungen mit Spremberg. Über diesen Willen kann man sich nicht einfach hinwegsetzen", so Antoinette Leesker.

Morgen Einwohnerversammlung

Die Wählergruppe "Für Hornow-Wadelsdorf", der auch die Bürgermeisterin angehört, wirft den Initiatoren des Bürgerbegehrens "Falschaussagen und eine unsachgemäße Fragestellung" vor, mit der die Einwohner zur Unterstützung des Bürgerbegehrens "geködert" wurden.

Auf der planmäßigen Einwohnerversammlung am morgigen Freitag, 25. April, um 19 Uhr im Saal bei Dörry sollen nun dennoch alle Fragen sowie die Vorschläge und Ergänzungen zum

Entwurf des Eingemeindungsvertrages zur Sprache kommen. Die Bürgermeisterin hofft dabei auf eine sachliche Debatte.

[Kommentar von Catrin Würz](#)

Zum Thema:

Das Bürgerbegehren zur Durchführung eines Bürgerentscheides in Hornow-Wadelsdorf wird derzeit auf seine Zulässigkeit geprüft. Es wurde von 119 Wahlberechtigten (gesamt 513) unterzeichnet. Ist es zulässig, muss die Gemeindevertretung am 6. Mai abstimmen, ob ein Bürgerentscheid durchgeführt wird.

Catrin Würz

neue zuerstalte zuerst

Jüngste Kommentare (1)

25.04.2014 - 22:53 Uhr

Schade - eine verpaste Chance

von listigerLurch

Eigentlich war schon alles klar. Das Bürgervotum war mit viel Elan erarbeitet worden und der Weg nach Spremberg schon geebnet.

Sicherlich sind Bürgerbegehren, die zu einem Bürgerentscheid führen ein legitimes demokratisches Mittel - ob es aber hier zum Erfolg führt bleibt unklar.

Die Gegner der Eingemeindung der acht Döberner Gemeinden vergessen immer wieder, dass es für zukünftige Generationen darauf ankommt die Verwaltungen so klein als möglich zu halten. Das Modell des Amtes hatte sich bereits bei seiner Einführung überholt und ist nicht zukunftsfähig.

Schade das der Gemeinderat von Hornow-Wadelsdorf noch keinen Beschluss zur Eingemeindung nach Spremberg gefasst hat, dann wäre im Anhörungsverfahren der anderen Gemeinden der Zerfall des Amtes öffentlich diskutiert worden und die jetzige Situation für Leeskens Anhänger einfacher.

So aber stehen die Wahlen ins Haus und alle sollten erst mal abwarten.

Schnellschüsse gehen da meistens nach hinten los.